

Miriam Nolting & Carl Schlehmeier

Kann man den Wert des BÜRGERSCHAFTLICHEN Engagements berechnen?

Berechnungsmodell zum Wert des bürgerschaftlichen Engagements in ländlichen Räumen

Kurzfassung

Engagierte in ländlichen Räumen nehmen zahlreiche Aufgaben der Daseinsvorsorge wahr: Ob als Fahrer*in in einem Bürgerbus, als Mitglied der freiwilligen Feuerwehr oder in der Nahversorgung, wie beispielsweise in einem Dorfladen – die zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten stärken die regionalen Strukturen vor Ort. Um ihre Tätigkeiten weiter ausführen zu können und sich langfristig wertgeschätzt zu fühlen, sind ehrenamtlich Engagierte dabei auch auf kommunale Unterstützung angewiesen. Nicht selten sind diese Unterstützungsleistungen finanzieller Natur. Investitionen in Sachgegenstände und Ausrüstung seitens externer Akteure bedürfen jedoch einer zugrundeliegenden Argumentationslinie.

Um die Position ehrenamtlicher Akteure zu stärken, ihre Argumentationsgrundlage zu erweitern und die ganzheitliche Wirkungskraft ihrer bürgerschaftlichen Tätigkeiten darzustellen, wird im SROI-Projekt ein Teilaspekt dieser Wirkungen exemplarisch erforscht: Der monetäre Wert des Ehrenamts in Form der Sozialrendite.

Bürgerschaftliches Engagement stärkt die soziale Kohäsion in ländlichen Räumen

Bürgerschaftliches Engagement trägt erheblich zur Förderung der sozialen Kohäsion bei, indem Engagierte wichtige Aufgaben für die Gesellschaft übernehmen. Dies geschieht beispielsweise durch die Bereitstellung von Bürgerbussen, um fehlende Verkehrsangebote auszugleichen, die Gewährleistung des Brandschutzes durch Freiwillige Feuerwehren oder die Aufrechterhaltung der Nahversorgung durch den Betrieb von Dorfläden. Aspekte des Gemeinwohls werden auf vielfältige Weise unterstützt und die lokale Daseinsvorsorge wird gestärkt. Dies führt zu einer Erhöhung der Lebensqualität – besonders in ländlichen Regionen. Allerdings sorgen strukturelle und demografische Entwicklungen für Probleme bei den ehrenamtlichen Organisationen. Nachwuchsmangel, das Fehlen von Führungskräften bzw. Vorständen sowie bürokratische Hürden bereiten zunehmend Sorgen. Auf monetärer Ebene erschweren Aufwandsentschädigungen und Investitionsrückstände die zukunftsgerichtete Wirkung bürgerschaftlichen Engagements.

Ehrenamt ganzheitlich betrachten

Bei all den positiven Aspekten, die das freiwillige Engagement mit sich bringt, wird seine Wirkung jedoch oftmals nicht ganzheitlich beachtet. Die wertschöpfende Funktion der oft ehrenamtlich getragenen Organisationen für die Gesellschaft geht unter. Dabei kann eine wirtschaftliche Betrachtung ehrenamtlicher Tätigkeit als Argumentationsgrundlage der politischen Engagementförderung genutzt werden. Zudem kann sie auch vereinsintern bei Kostenkalkulationen hilfreich sein. Daher widmet sich das SROI-Projekt auch der Frage: Was ist der monetäre Gegenwert von freiwilligem Engagement? Oder anders formuliert: Kann man den Wert von bürgerschaftlichem Engagement berechnen?

Um diese Frage zu beantworten, wird über das Konzept der Sozialrendite der wirtschaftliche Beitrag des bürgerschaftlichen Engagements ermittelt und messbar gemacht. Dies erfolgt entlang von

drei Praxisbeispielen ehrenamtlicher Organisationen (Feuerwehr, Bürgerbus und Dorfläden) aus dem Kreis Lippe, die einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten und Aufgaben der Daseinsvorsorge übernehmen. Für die drei Praxisbeispiele wurde die Sozialrendite exemplarisch berechnet. Die unterschiedlichen Fallstudien gewährleisten die Übertragbarkeit des Berechnungsmodells. Dies ist darauf ausgerichtet, aus den beispielhaften Berechnungsgrundlagen ein allgemeines Vorgehen aufzuzeigen und so individuelle Berechnungen in anderen Anwendungsfällen im Ehrenamt zu ermöglichen.

Berechnung des monetären Gegenwertes des Engagements

Im Rahmen der Berechnung des monetären Gegenwertes wird auf zwei unterschiedlichen Ebenen agiert. Somit wird das klassische Konzept der Sozialrendite erweitert. Einerseits wird im Rahmen der Ermittlung von regionalwirtschaftlichen Effekten und insbesondere der daraus entstehenden Effekte in Wertschöpfung und Einkommen der Fokus auf die Nachfrageeffekte gelegt. Hier werden allgemeine Kosten und Vorleistungen, die für den Betrieb des Vereins oder der Organisation notwendig sind, ermittelt. Andererseits werden wertschöpfende Effekte aus der tatsächlichen Aktivität des Vereins und des daraus resultierenden Outputs in Form des Gemeinwohlbeitrags betrachtet. Dieser bezieht sich auf die investierten Stunden der Engagierten im Ehrenamt sowie auf die unterschiedlichen Aufgabenbereiche und Funktionen. Hier wird zwischen den tatsächlich anfallenden Kosten und fiktiven Kosten aus der alternativen und hauptamtlichen Bereitstellung unterschieden und deren Effekte quantifiziert.

Das Projekt

„SROI – Social Return on Investment“ ist ein Vorhaben der BMBF-Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“.

Das Projekt erforscht, wie das Ehrenamt zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge gestärkt werden kann.

Weitere Informationen zum Projekt:
» www.kommunen-innovativ.de/sroi

Einbezug regionalwirtschaftlicher Effekte **Ableitung des Gemeinwohlbeitrags**

Die regionalwirtschaftlichen Effekte der erweiterten Sozialrenditenanalyse fokussieren sich auf die vorgelagerte Ebene, also die Nachfrage nach Gütern und Leistungen durch ehrenamtliche Organisationen. Die zentralen Berechnungsgrößen bilden die regionale Wertschöpfung und das hervorgerufene Einkommen in der Untersuchungsregion (Kreis Lippe). Kernelement für die Ermittlung der regionalwirtschaftlichen Nachfrageeffekte des Ehrenamts im Kreis Lippe ist eine Input-Output-Analyse sowie der Einkommensmultiplikator nach Keynes. Der Einkommensmultiplikator bildet den Prozess ab, bei dem die Verausgabung von Einkommen erneut zu Einkommen und anschließend wiederum zu Konsum führt. Im Rahmen der Analyse werden folgende unterschiedliche Wirkungsebenen untersucht:

1. Regional getätigte Einkäufe der Organisationen, Aufwandsentschädigungen und sonstige Kosten bilden den Primärimpuls
2. Indirekte Effekte werden durch Vorleistungsnachfrage bei Zulieferern abgebildet und rufen Wertschöpfung und Einkommen in der Region hervor.
3. Induzierte Effekte bilden das verausgabte Einkommen ab, welches entlang der Lieferbeziehung entsteht. Dieses Einkommen ist für weitere regionalwirtschaftliche Wirkungen verantwortlich.

Um die Sozialrendite abzubilden, gilt es, sachlich nachvollziehbare Kriterien zu benennen und anschließend mit Wertansätzen zu verknüpfen, um ein belastbareres Gesamtergebnis zu erzielen. Dabei wird folgende Abgrenzung vorgenommen:

- der temporalen (zeitlichen) Perspektive,
- der lokalen (räumlichen) Perspektive sowie
- der materiellen (sachlichen) Perspektive.

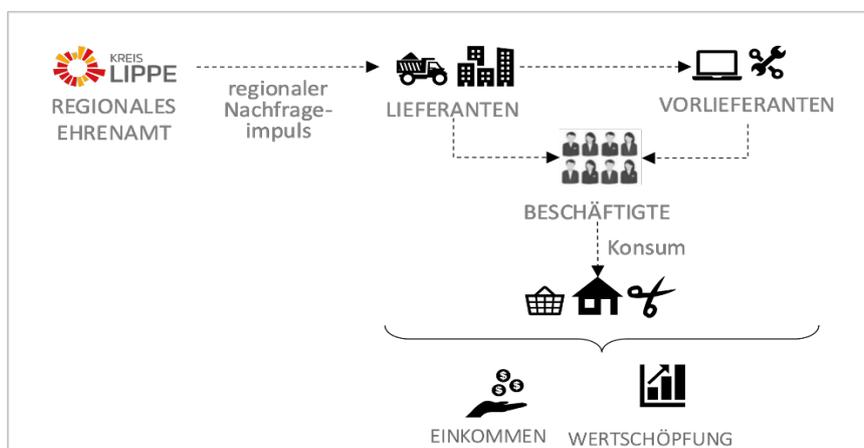
Bei der temporalen Perspektive wird ein Referenz- bzw. Betrachtungsjahr gewählt. Bei der lokalen Perspektive wird eine räumliche Abgrenzung getroffen. Somit wird ein Einflussgebiet der untersuchten Organisationen ausgewählt. Die sachliche Abgrenzung umfasst die Auswahl der Komponenten für die Berechnung der Sozialrendite. Die Komponenten der Berechnungsgrundlage werden durch eine individuelle Datenerhebung erfasst und schematisch nach Kriterien abgegrenzt:

- Anzahl der Freiwilligen in der jeweiligen Organisation bzw. Verein.
- Investierte Stunden im Ehrenamt.
- Differenzierung der Positionen nach Qualifikationsgrad (Dienstgrad) und zuständigen Aufgabenbereichen.
- Differenzierung der Positionen nach Zugehörigkeitsdauer.
- Kostenstruktur des Vereins bzw. der Organisation.

Diese Aufschlüsselung dient dazu, die hauptamtlichen Vergütungsäquivalente herzuleiten. Diese sind die Grundlage der

Wirkungsebenen der regionalwirtschaftlichen Effekte

Quelle: SROI



Berechnung der alternativen hauptamtlichen Bereitstellung der entsprechenden Leistungen und Aufgabenbereiche. Durch die Zuordnung der jeweiligen Äquivalente auf entsprechende Positionen und Aufgabenbereiche innerhalb der Organisation entsteht eine Abschätzung des Personalaufwands in der alternativen hauptamtlichen Bereitstellung. Im Anschluss können die tatsächlichen Kosten aus der ehrenamtlichen Bereitstellung mit den Kosten aus der alternativen hauptamtlichen Bereitstellung gegenübergestellt werden. Die hauptamtliche Bereitstellung setzt sich aus der allgemeinen Kostenstruktur, dem identifizierten Personalaufwand zzgl. Arbeitgeberanteil und einem Gemeinkostenanteil zusammen. Nachfolgend ergibt sich der Gemeinwohlbeitrag, welcher aus der Differenz der beiden Gesamtkosten besteht. Der Sozialrenditefaktor beschreibt anschließend das Verhältnis von tatsächlichen Kosten im Ehrenamt und dem Gemeinwohlbeitrag.

Transfer des Berechnungsmodells auf andere Organisationen

Neben der Berechnung der Sozialrendite innerhalb der drei Praxisbeispiele ist auch die Entwicklung eines übertragbaren Analysekonzepts ein wichtiger Bestandteil des Projektvorhabens. Dieses Konzept soll es Organisationen ermöglichen, ihre individuellen Effekte eigenständig zu berechnen und somit eine Auskunft über ihre Sozialrendite erheben zu können. Dieses Konzept beinhaltet Berechnungshilfe und schemata, um die Berechnung schnell und einfach durchführen zu können. Darüber hinaus gilt es, dass die Kennzahlen sowie das Konzept im Allgemeinen an Akteure gestreut werden, die einen Einfluss auf die strategische Ausrichtung und Zukunftsgestaltung ehrenamtlicher Arbeit haben. Das Ziel ist es, überregional für die Wichtigkeit des Themas zu sensibilisieren und das Konzept sowie die damit verbundenen Erkenntnisse zu kommunizieren.

Fazit und Ausblick

Die monetäre Bemessungsgrundlage ehrenamtlicher Leistungen liefert Kennzahlen und belegt die positiven Effekte ehrenamtlicher Leistungen. Somit wird die

Bedeutung des Ehrenamts für die Region hervorgehoben. Durch das im Projekt erarbeitete Analyseschema, welches auf diverse Themenbereiche im Ehrenamt anwendbar ist, können Organisationen ihre regionalwirtschaftlichen Effekte berechnen und eingesparte Kosten monetär bemessen. Dies kann u.a. dazu genutzt werden, dass gegenüber politischen Entscheidungsträger*innen, Bürger*innen oder auch Ehrenamtlichen die Wichtigkeit des Ehrenamts unterstrichen wird. Zusätzlich liefert das Zahlenwerk gute Argumente für die Unterstützung des Ehrenamts, besonders in Zeiten knapper Ressourcen. Neben den tatsächlichen Leistungen im Ehrenamt, die einen praktischen und erlebbaren Effekt für die Gesellschaft erbringen, sind auch regionale Wertschöpfung und Einkommen durch die Bemessungsgrundlage quantifiziert worden. So können die volkswirtschaftlichen Verflechtungen und Effekte, die durch die ehrenamtlichen Organisationen entstehen, gemessen werden. Gleichzeitig werden die potenziell anfallenden Kosten für die alternative hauptamtliche Bereitstellung vermieden. Die Weiterentwicklung und der Transfer gelingt mit dem Einbezug von Engagierten und Organisationsvertreter*innen in gleichem Maße. Die Ergebnisse aus Workshops mit den Zielgruppen zeigen, dass weitere Aufklärungsarbeit zum Konzept und der Nutzung erforderlich ist. Für die befragten Organisationen stellt das Konzept jedoch schon jetzt einen Mehrwert dar, nicht zuletzt, um den Wert der eigenen Tätigkeit ganzheitlich und transparent zu verstehen und zu vermitteln.

Die Autor*innen

Miriam Nolting, Kreis Lippe, Fachdienst Ländliche Entwicklung und Innovation; m.nolting@kreis-lippe.de

Carl Schlehmeier, Kreis Lippe, Fachdienst Ländliche Entwicklung und Innovation; c.schlehmeier@kreis-lippe.de

Zum Weiterlesen:

- Lehr, T. & Janke, T. (2024). Die monetäre Bemessung ehrenamtlicher Leistungen. SROI-Werkstattbericht No. 6. HSPV NRW.